

Kate Crawford: „Atlas der KI. Die materielle Wahrheit hinter den neuen Datenimperien“

Schattenseiten der KI

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 21.08.2024

Grundlage der KI-Industrie ist die Ausbeutung von Natur und Menschen, sagt die KI-Forscherin Kate Crawford. Die Folgen seien eine Bedrohung für die Umwelt und die Demokratie. Ihr Buch ist gründlich recherchiert, die Argumentation überzeugend und die Bilanz ernüchternd.

Katzen-Memes bauen, TikTok-Videos basteln oder ChatGPT einen Text schreiben lassen – die Möglichkeiten neuer KI-Tools faszinieren Millionen. Woran kaum jemand denkt: Was deren Nutzung eigentlich kostet. Denn für die meisten ist KI etwas Immaterielles, das wie ein Zauber in die Welt kommt. Ein fataler Fehler, meint Kate Crawford. Sie fordert einen „alternativen“ Blick auf die Technologie, die für sie weder künstlich noch intelligent ist, sondern verkörpert und materiell. Statt immer wieder die neuesten Anwendungen zu feiern, müsse man darüber reden, „wie KI gemacht wird“. Ihr „Atlas der KI“ soll dabei als Grundlage dienen.

Ein Blick unter die glamouröse Oberfläche

Mit „Atlas“ meint die KI-Professorin an der University of Southern California in Los Angeles eine Sammlung wissenschaftlicher Daten, mit der man die Welt neu lesen kann, wenn man Informationen miteinander verknüpft, die auf den ersten Blick vielleicht nicht zueinander passen. Erstaunlich, wie sich dabei die Wahrnehmung verändert! Zwar sind nicht alle Fakten neu, die Kate Crawford über die „materielle Konstruktion“ der Künstlichen Intelligenz zusammenträgt. Die Summe der Informationen aber führt zu einem eindrucklichen Aha-Effekt. Als könnte man nun durch die glamouröse Oberfläche der KI hindurch in den Maschinenraum schauen.

Möglich wird das, weil Kate Crawford nicht nur zeigt, von welchen Faktoren KI materiell abhängt. Auch die Bedingungen der KI-Produktion nimmt sie mit vielen Beispielen in den Blick. Und die sind alles andere als gesellschaftlich wünschenswert: angefangen bei der Erde, deren Rohstoffe Künstliche Intelligenz erst physisch ermöglichen. Erdrückend die

Kate Crawford

Atlas der KI

Die materielle Wahrheit hinter den neuen Datenimperien

Aus dem Englischen von Frank Lachmann

CH. Beck, München 2024

336 Seiten

32 Euro

Zahlen, mit denen die Wissenschaftlerin belegt, wie wenig nachhaltig dabei natürliche Ressourcen genutzt werden. Der Energieverbrauch beispielsweise. Der steigt stetig, denn die Rechenleistung etwa eines einzigen KI-Modells hat sich seit 2012 pro Jahr verzehnfacht, zitiert sie Schätzungen des Softwareunternehmens OpenAI.

Die Gesellschaft muss endlich über die Entstehung von KI mitbestimmen

Ebenso wichtig: Die Arbeit, die Menschen leisten, damit die Systeme laufen. Etwa in den Lagerhallen von Amazon, wo nach dem Takt der Algorithmen geackert wird. Oder wenn digitale Tagelöhner hinter den Kulissen dafür sorgen, dass KI-Agenten auch wirklich intelligent wirken, wie beim amerikanischen Startup x.ai. Und unverzichtbar auch: die öffentlichen und privaten Daten, die in die KI einfließen. Eine Vielzahl dieser Bilder und Texte werden ohne Zustimmung erfasst und klassifiziert – als Grundlage für KI-Modelle, mit denen Menschen dann bewertet und mitunter auch diskriminiert werden, wie beim Bewerbungsprogramm von Amazon oder bei der Gesichtserkennung.

Es ist ernüchternd, wie wenig vom Glanz der gehypten KI-Welt übrigbleibt. Zumal Kate Crawford's wichtige Analyse keine Momentaufnahme ist. Ein Jahrzehnt lang hat die KI-Professorin recherchiert: vor Ort im Clayton Valley in Nevada, wo Lithium gewonnen wird; in den Werkshallen von Amazon; in einer Vielzahl an Dokumenten, etwa zur Genese des maschinellen Lernens.

KI bedroht die Umwelt und die Demokratie, so lautet dann auch ihr überzeugendes Fazit. Denn KI diene zuallererst den Profitinteressen ihrer Hersteller, also Microsoft, Google & Co. – und nicht der Gemeinschaft. Die aber müsse, so Crawford's berechnete und dringliche Forderung, endlich mitreden bei der Entstehung von KI.